



Die Ankunft Gottes heute

Description

Zeichen der Zeit

[Labyrinth Chartres- Foto: Hubertus Brantzen](#)

Foto: Hubertus Brantzen

Ankunft Gottes in unserer Zeit â?? Zeitzeichen Religion

Weihnachten ist die hohe Zeit der â??Wasserstandsmeldungenâ? betreffs Religion. Da haben wir aus der Vergangenheit manches SchrÃ?ge und Ungereimte im GedÃ?chtnis. Welche Akzeptanz oder gar Verbreitung hat Religion? Bewusst sage ich â??Religionâ? und nicht â??kirchlicher Glaube oder Praxisâ?. Die Beobachtung: Entgegen unserer allgemeinen Klage Ã¼ber den Bedeutungsverlust von Kirchlichkeit und Religion kann gesagt werden: Religion lÃ?sst die Menschen (privat und Ã¶ffentlich) nicht los. Zwei wichtige Einschnitte im Prozess des Umgehens mit Religion in den letzten Jahrzehnten kÃ¶nnen genannt werden:

*Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wird mehr und mehr klar, dass Religion und Bildung sich nicht ausschlieÃ?en. Dass Religion nicht nur â??schwerpunktmÃ?Ã?ig â?? etwas fÃ¼r Ungebildete ist. So â??Die Zeitâ? in einem ihrer BeitrÃ?ge zu Weihnachten in den neunziger Jahren.

*Die zweite Phase, letztes Jahr: Religion erscheint als Kraftquelle (so z.B. sehr ausfÃ¼hrlich und positiv in â??Der Spiegelâ?. Und die Zeitschrift â??ZeitWissenâ? (Dezember/Weihnachten 2012) hat als Hauptthema: KÃ¶nnen wir ohne Religion leben? Warum religiÃ¶se GefÃ¼hle soviel Kraft verleihen und wie selbst Atheisten sie nÃ¼tzen kÃ¶nnen?

Dann die Ausstellung im ehemaligen DDR-Gebiet Dresden: â??Kraftwerk Religionâ?. Ich habe sie besucht. Hochinteressant ist vor allem, dass Religion nicht in ihren negativen Wirkungen dargestellt wird, sondern eben als mÃ¶gliche Kraftquelle. Die Ausstellung setzt also positive Sicht von Religion voraus.

Viele andere PhÃ?nomene kÃ¶nnen genannt werden. Sie kommen nur selten aus den Kirchen. So ist der Auswertungsband des Bestsellers â??Die HÃ?tte. Ein Wochenende mit Gottâ? wieder ein Bestseller. Sein Titel: Gott begegnen. Es wird nicht nur gesucht. Gerade hier gilt: Wer sucht, der findet auch. NatÃ¼rlich nicht immer und gleich die FÃ¼lle. So schreibt das City-Blatt von Berlin zu Weihnachten 2011 auf ihr Cover: â??Hunger nach Gottâ?. â??Die Kirchen am Prenzlauer Berg sind Ã¼berfÃ¼lltâ? (frÃ¼here DDR, wichtiger Ort fÃ¼r Geist der Zeit/Zeitgeist-Forschende). Und das Frankfurter City-Blatt, ebenfalls groÃ? auf seinem Cover: â??Immer mehr Menschen betenâ?.

Zentrale Stichworte heutiger â??fortschrittlicherâ? Kultur sind SpiritualitÃ?, Mystik.

Die Theologen unserer fast vierzig theologischen FakultÃ?ten an StaatsuniversitÃ?ten reden da oft/meistens von â??vagabundierenderâ? ReligiositÃ?. Sie haben keine so richtigen Kategorien, um mit diesem PhÃ?nomen, mit â??Religionâ?, umzugehen. Da ist der, vor allem im Protestantismus besonders betonte Gegensatz von Religion und

Glaube wirksam.

Es käme darauf an, eine Sichtweise und Pädagogik zu entwickeln, die an diesen Phänomenen ansetzt, sie wertschätzend aufgreift und weiterführt. Unsere übliche „theologisch verantwortete“ und ethisch enggefäßte christliche Spiritualität müsste mehr „Humus“, mehr Wurzelgeflecht von Vorstellungen, Bildern, und theologisch unzensierten Erfahrungen zulassen, ja aufnehmen, und aus der (eigenen) christlich-katholischen Tradition manches verlebendigen (auch neu begründen), wie Umgehen mit Engeln und Verstorbenen, Bedeutung heiliger Orte, Sinn für Symbole, für Marien- und Heiligenverehrung.

Gott sei Dank geschieht an Weihnachten solches noch am ehesten, weswegen hier Christliches am meisten und tiefsten im Leben der Menschen von heute verankert ist. Doch theologisch gesehen „schmeckt“ dies vielen bewussten und engagierten Christen oft nicht so richtig gut. Wir brauchen uns nicht zu wundern, dass in unserer theologisch verdähten christlichen Spiritualität die Menschen sich nicht zu Hause fühlen und lieber bei der Esoterik vor Anker gehen. Und es liegt nahe eine Äußerung aus den ersten Jahrhunderten des Christentums zu zitieren. Was nicht aufgenommen ist, ist auch nicht erlöst.

[Herbert King](#)